

Berlin, Mittwoch,

den 3. Juni 1885.

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Sierbei als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 2. Juni. (G. T. G.) Das Königreich
Siam hat seinen Beitritt zu dem Weltpostvertrag
vom 1. I. M. ab angezeigt.
Konstantinopel, 2. Juni. (G. T. G.) Caras
Wofsch ist zum Gouverneur von Kreta ernannt worden
und gestern dahin abgereist.
(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Ober-Verwaltungsgerichts-Rath
Nehz zu Berlin den Rothen Adlerorden dritter
Klasse mit der Schleife; dem Major a. D.
Warda, bisher aggregirt dem 1. Niederschlesischen
Infanterie-Regiment Nr. 46 und dem Hauptmann
a. D. Wasserfchleben, bisher im 2. Hessischen In-
fanterie-Regiment Nr. 82, den Rothen Adler-
Orden vierter Klasse; dem praktischen Arzt und
kommunalfürsorglichen Kreis-Bezirksarzt des Kreises Grot-
tau, Sanitäts-Rath Dr. Gierschner zu Grottau, dem
Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem
Schmelzmeister Hedderich auf der fiscalischen
Sollingerhütte im Kreise Uslar, und dem Postkammer-
Niemann zu Hamburg das Allgemeine
Ehrenzeichen; sowie dem Maschinenbau-Mechaniker
Carl Band zu Einbeck die Rettungs- und Medaille
am Bande verliehen.

Der König hat den nachbenannten Officieren zc.
die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen
nichtpreussischen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar:
des Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen
Haus-Ordens Albrechts des Bären; dem General-
Lieutenant Freiherrn von Salunth, Commandeur
der 7. Division; des Komthurkreuzes erster
Klasse des königlich sächsischen Albrechts-
Ordens; dem General-Major von Hellfeld,
Commandeur der 4. Fuß-Artillerie-Brigade; des
Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben
Ordens; dem Major Veb, a la suite des Fuß-
Artillerie-Regiments Nr. 11 und Adjutanten der
General-Inspection der Artillerie; sowie des Ritter-
kreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich
Badischen Ordens vom Zähringer Lö-
wen; dem Hauptmeister Karcker vom Badischen
Pionier-Bataillon Nr. 14.

Der Kaiser hat den königlich preussischen Land-
rath Bartels zum kaiserlichen Geheimen Regie-
rungs-Rath und vortragenden Rath im Reichsamt
des Innern ernannt.

Der König hat den Regierungen-Referendar und
Rittergutsbesitzer von der Diken in Labes zum
Anwärter des Kreises Regenwalde ernannt, sowie
dem praktischen Arzt Dr. med. Siegfried Billo zu
Reise den Charakter als Sanitäts-Rath, und dem
Domänenpächter, Ober-Ämtnann Arthur Weis-
ermel zu Strahburg in Westpreußen den Charakter
als Amts-Rath verliehen.

Der praktische Arzt Dr. med. Gustav Wer zu
Neuch ist zum Kreis-Bezirksarzt des Kreises Montjoie,
mit Anweisung seines Wohnsitzes in Montjoie, er-
nannt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 3. Juni.

Aus dem königlichen Palais kamen gestern sehr beruhi-
gende Nachrichten über das Befinden des Kaisers.
Die beiden letzten Nächte hat der hohe Herr in
ruhigem Schlafe zugebracht, was auf die Hebung
der Kräfte vom künftigen Einfluß gewesen ist. Die
Affection des Halses ist im Schwünge; auch hat sich
der Appetit gehoben. Als eine Befestigung der be-
ruhigenden Nachrichten kann auch die Thatfache
gesehen, daß der Kronprinz seine Reise nach Königs-
berg i. Pr. antritt.

Aus Gastein wird der „Einger Morgenst.“
geschrieben, daß am Pfingstmontag der Wagen-
meister unseres Kaisers aus Berlin in Gastein
eingetroffen sei, um sich die Construction der für die
freie Strecke Vened-Willbad-Gastein nötigen Wagen
anzusehen, da der Kaiser diesmal seinen eigenen
Reisewagen mitbringen will. Nachdem der ab-
gekehrte im Hofbooth zu Vened beschäftigt
und sich die Dimensionen notirt hatte, fuhr er mit

nächster Post nach Willbad Gastein, um auch die
Chauffeur kennen zu lernen.

Der Kronprinz stattete gestern Mittag dem
Reichskanzler Fürsten v. Bismarck einen längeren
Besuch ab.

Der königliche Hof legte für den Fürsten
von Hohenzollern die Trauer auf vierzehn
Tage an.

Die Abreise des Reichskanzlers Fürsten von
Bismarck nach Kissingen sieht, wie verlautet,
unmittelbar bevor, nachdem das Befinden des Kaisers
sich dauernd gebessert hat.

Die bevorstehende Abreise des Fürsten
Bismarck nach Kissingen der gewohnten Badercur
trägt insofern einen gewissen Charakter des Beruhi-
gends, als sie einigen Fragen das Gespannte und
Acute nimmt, welches dieselben bis in die letzten
Tage gezeigt haben. Vor Allem würde der Kanzler
Berlin nicht verlassen, wenn das Befinden des
Kaisers noch zu Besorgnissen unmittelbarer Natur
Veranlassung geben würde. Auch die großen Fragen
der auswärtigen Politik müssen wohl in ein geüb-
teres Gleichmaß der Entwicklung eingetreten sein,
wenn Fürst Bismarck seine persönliche Leitung der
Geschäfte für die nächste Zeit nicht für erforderlich
erachtet. Den angefundigt gewesenen Besuch des
Königs der Belgier am hiesigen Hofe kann man als
angegeben oder wenigstens auf mehrere Monate ver-
schoben ansehen. Es ist nicht anzunehmen, daß Fürst
Bismarck sich gerade zu einer Zeit sollte entfernen
wollen, wo der befreundete Belgische Souverain hier
eingetroffen wäre. Ueber die weiteren Sommer-
reisen, resp. den späteren Sommeraufenthalt des
Fürsten Bismarck sind die näheren Bestimmungen
wohl noch vorbehalten. Gänzlich fallen gelassen ist
erlässlich der Plan, den Fürst Bismarck im Winter
mit Lebhaftigkeit erasht hatte, nämlich seine er-
holungsbedürftige Gemahlin auf mehrere Monate
in ein südlisches Klima, etwa an die Riviera oder
nach Sicilien, zu begleiten. In der jetzigen heißen
Jahreszeit verbietet sich eine solche Reise von selbst.
Sie würde aber auch ohnehin unterbleiben müssen,
nachdem der Kaiser erklärt hat, daß er sich auf eine
so lange Frist nicht gern von seinem ersten Rath-
geber trennen würde. Es wäre ein interessantes
Experiment gewesen, zumal in der parlamentarischen
Saison, wenn Deutschland eine „kanzlerlose“ Zeit
durchzumachen gehabt hätte.

Die Nachricht, daß der Justizauschuß des
Bundesraths heute mit der Beratung des Preussischen
Antrages betreffend die Braunschweigische
Erbfolgeangelegenheit beginnen werde, ist
deshalb schon unzutreffend, weil heute überhaupt
keine Sitzung des Justizauschusses stattfinden wird.

Wenn man die Elocutionen der Wel-
sen-Freunde über die Braunschweigische
Thronfolge-Frage liest, so muß man es für ein
Glück halten, daß der Preussische Antrag seit er
ganzem Motivirung nach eine halbe Lösung der Frage
unmöglich macht. Gemeinhin wird die Sache so
dargestellt, als ob der Herzog von Cumberland nur
den formalen Verzicht auf Hannover aus gewissen
zarten Bedenken moralischer Natur ablehne, that-
sächlich aber gewillt sei, von dem Augenblick ab, wo
er den Braunschweigischen Thron bestiegen haben
würde, die Agitation gegen Preußen einzustellen.
Damit wäre die Hannoverische Frage thatsächlich be-
seitigt. Der Herzog, so behauptet ein Pastor aus
dem Hannoverischen „Reichsboten“, sei zu „un-
ständig“, als daß er, obgleich Herzog von Braun-
schweig, eine solche Agitation länger zulassen
könnte. Der „Reichsbote“ mag
glauben, was er schreibt, aber einer ähnlichen Leicht-
gläubigkeit wird sich sonst schwerlich Jemand schul-
dig machen. Die Meinung, daß das Verheirathen des
Braunschweigischen Thrones durch den Herzog von
Cumberland die Weltsche Agitation zu einer nie
gesehenen Blüthe entwickeln würde, ist jedenfalls un-
gleich berechtigter. Ob der Herzog formell oder still-
schweigend auf seine Ansprüche auf Hannover ver-
zichtet, ist ziemlich gleichgültig; der Weltsche Adel
würde sich nicht fügen. Wer der Weltschen Agita-
tion in Hannover ein Ende machen will, muß dafür
sorgen, daß kein Welfe den Braunschweigischen

Thron bestiegt. Die „Actenstücke zur Braunschwei-
gischen Thronfolgefrage“, welche so eben in Hannover
erschienen sind, enthalten nichts, was diese Auffassung
mildern könnte. Jedermann weiß, daß es lediglich
Schein ist, wenn der Herzog von Cumberland er-
klärt hat, die Wiederherstellung Hannovers nur von
einer freien That der Deutschen Fürsten und des
Deutschen Volkes zu erwarten. Man kann sich schwer
eine Vorstellung von der Verfassung machen, in
welcher Deutschland und Preußen sein müßten, um
einer solchen „freien That“ fähig zu sein.

Der von Herrn Wisser-Windischholzhausen ge-
leitete „Allgemeine Deutsche Bauernverein“,
der die ländliche Bevölkerung im deutsch-freimüthigen
Parteiinteresse zu bearbeiten bezweckt, hatte auf letz-
ten Sonntag eine große allgemeine Bauernver-
sammlung nach Kassel ausgeschrieben. Als ein Zeichen
der Zeit verdient beachtet zu werden, daß diese Ver-
sammlung wegen vollständiger Theilnahmslosigkeit gar
nicht abgehalten werden konnte. Es waren nur
etwa 30 bis 40 Personen, der Vorstand mit seinem
Stab, etliche Redacteurs und Parteigenossen aus der
Stadt u. dergl., aber nicht ein halbes Dutzend
„wirklicher Bauern“ erschienen. Nachdem man eine
Stunde vergeblich darauf gewartet, daß Bauern er-
scheinen sollten, beschloß man, unverrichteter Dinge
auseinanderzugehen.

Der Vorstand, der Ausschuß und die Ver-
trauensmänner des Allgemeinen Deutschen
Bauernvereins haben in einer Sitzung zu Kassel
eine Petition an den Kaiser beschloffen, die folgende
Wünsche vorträgt: 1. Erhaltung und Entwicklung
der bestehenden Gemeinden zu leistungsfähigen Ge-
meindeverbänden und Verleihung der Befugnisse der
Selbstverwaltung an die Gemeinden und genaue Be-
grenzung der Befugnisse der Gemeinde- und Aufsichts-
behörde, sowie die Verlegung der niederen Polizei in
die Gemeinden. 2. Befestigung der Amtsvorsteher
und ähnlicher Einrichtungen überall da, wo solches
angänglich ist, event. Wahl der Amtsvorsteher durch
die Bezirkseingeseffenen; genaue Festsetzung der
Kriterien, unter welchen die Nichtbefestigung aller
communalen Wahlen seitens der Regierung er-
folgen kann. 3. Soweit es die localen Ver-
hältnisse gestatten, Aufhebung der Guts-Be-
zirke und Schulverbände unter gleichzeitiger Ge-
meinde- und Schulverordnungen, welche bis jetzt für
die Großgrundbesitzer betreffs ihrer Beitragspflicht
zu Kirchen, Armen- und Schulkassen und besonders
ihrer Ansprüche hinsichtlich des Nuerchts bestehen.
4. Regelung des Stimmrechts zur Zusammenlegung
der Kreisvertretung unter Aufhebung der Bevor-
rechtigungen des Großgrundbesitzes. 5. Befestigung
des Vorrechts der Landräthe, Amtsauptleute, Be-
zirksvorsteher u. in der Kreis- und Bezirksver-
sammlung resp. Ausschußversammlung, entsprechend der
Einrichtung, welche bereits durch die Preussische Pro-
vincialordnung in der Stellung des Oberpräsidenten
zur Communalverwaltung geschaffen ist, welche auch
in den Städten bestehen. — Diese Petition wird
demnächst bei den Mitgliedern des Allgemeinen
Deutschen Bauernvereins circuliren, um dann mit
deren Unterschriften an den Kaiser abgehandelt zu
werden.

Daß im Preussischen Ministerium des Innern
die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum
Abgeordnetenhaus bereits eingeleitet werden, hat
nichts Ueberraschendes. Man besorgt dabei lediglich
bezüglich der Zeit das Herkommen früherer Jahre.
Die Neuwahlen dürften in der zweiten Hälfte des
October stattfinden. Eigentümlicher Weise sind die
Conservativen bezüglich der Wahlbewegung zersch,
und zwar mit einer Befehdung der verschiedenen
Parteigruppen unter einander, auf dem Platze. Die
deutsch-freimüthige Partei wird zweifellos einen
schweren Stand haben, da man ihr in den großen
Städten, wo sie bisher ausschließliche herrschte, nam-
hafte Persönlichkeiten, welche den Mittelparteien
angehören, entgegenstellen wird.

Der Magistrat in Remel hat einstimmig be-
schlossen, als Vertreter der Stadt im Herrenhause
den Oberbürgermeister König zu präsentiren.

Wie man aus Breslau schreibt, beabsichtigen
die dortigen regierungsfreundlichen Gruppen mit